

nen Einung abzuheben versucht. Er betont, daß die Gilden des frühen MA Gruppenbildungen der bauerlichen Welt sind, die Männer und Frauen, Kleriker und Laien, Freie und Unfreie in einer Art Parallelorganisation zur Pfarrgemeinde umfassen; die Existenzen von berufsspezifischen Gilden, wie z. B. Kaufmannsgilden, lehnt der Vf. für das 8. und 9. Jh. ab. – Ruth Schmidt-Wiegand, Gilde und Zunft. Die Bezeichnungen für Handwerksgenossenschaften im Mittelalter (S. 355–369), unterstreicht, daß die karolingischen Belege für Gilde nichts mit dem Handwerk zu tun haben. – Teil 2: Der zweite Teilband, der in der Hauptsache Beiträge von Archäologen enthält, bietet folgende für unser Arbeitsgebiet einschlägige – meist mit Abbildungen versehene – Aufsätze: Bohuslav Chropovský, Zur Problematik der Entstehung und Entfaltung spezialisierter Handwerkszweige in Großmähren (S. 120–159). – Mogens Bencard, Das Handwerk der Wikingerzeit in Ribe (Ripen) (S. 161–173). – Hans Drescher, Metallhandwerk des 8.–11. Jahrhunderts in Haithabu auf Grund der Werkstattabfälle (S. 174–192). – Lena Thälin-Bergman, Der wikingerzeitliche Werkzeugkasten von Mästermyr auf Gotland (S. 193–215). – Michael Müller-Wille, Der Schmied im Spiegel archäologischer Quellen. Zur Aussage von Schmiedegräbern der Wikingerzeit (S. 216–260). – Walter Janssen, Die Bedeutung der mittelalterlichen Burg für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters (S. 261–316). – Walter Janssen, Gewerbliche Produktion des Mittelalters als Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum (S. 317–394). – Alexander Anttonow, Planung und Bau von Burgen im süd- und südwestdeutschen Raum im 12. und 13. Jahrhundert (S. 535–594). – Ruth Schmidt-Wiegand, Handwerk und Handwerkstechnik im Licht des methodischen Prinzips ‚Wörter und Sachen‘ (S. 595–619). – Heinrich Beck, ‚Handwerk‘ und ‚Handwerker‘ im Altnordischen (S. 620–635). – Lothar Voetz, Handwerkerbezeichnungen auf -man im Althochdeutschen (S. 642–669). – Klaus R. Grinda, Englands Holzwerker in altenglischer und nachaltenglischer Zeit. Beobachtungen an Schriftquellen und Wortgut (S. 670–716). – Heinrich Tiefenbach, Bezeichnungen für Werkzeuge aus dem Bauhandwerk im Althochdeutschen (S. 717–750). – Walter Janssen, Zusammenfassung (S. 764–776). W. H.

Gastfreundschaft, Taverne und Gasthaus im Mittelalter, hg. von Hans Conrad Peyer unter Mitarbeit von Elisabeth Müller-Luckner (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 3) München–Wien 1983, Oldenbourg, XIII u. 275 S., DM 78. – Der Sammelband, Frucht eines Münchner Kolloquiums 1982 und die erste mediävistische Publikation des dortigen Historischen Kollegs, enthält nach einer Einführung des Herausgebers folgende Beiträge: Otto Hiltbrunner, Gastfreundschaft und Gasthaus in der Antike (S. 1–20). – Thomas Schuler, Gastlichkeit in karolingischen Benediktinerklöstern. Anspruch und Wirklichkeit (S. 21–36), zeigt, daß die Kommentierung von c. 53 der Benedikt-Regel im 9. Jh. auf eine Abschwächung des Gastungsgebots aus praktischen Erwägungen hinauslief. – Ludwig Schmugge, Zu den Anfängen des organisierten Pilgerverkehrs und zur Unterbringung und Verpflegung von Pilgern im Mittelalter (S. 37–60), trägt eine Fülle anschaulichen Materials aus Quellen des 8. bis 13. Jh. zusammen, die u. a. erkennen lassen, daß Ansätze einer kommerziellen Gastlichkeit bereits im 12. Jh. entlang den großen Pilgerstraßen begegnen. – Thomas Szabó, Xenodochia, Hospitäler und Herbergen – kirchliche und kommerzielle Gastung im mittelalterlichen Italien (7. bis 14. Jahrhundert) (S. 61–92), bringt ebenfalls Belege der Frühzeit, zu-